1.1 DxO PhotoLab – ein kurzer Überblick

DxO PhotoLab lässt sich für unterschiedliche Aufgabenstellungen nutzen. So können Sie zum Beispiel Bilder »auf die Schnelle« mit einem Preset entwickeln oder sie aufwendig manuell bearbeiten.

Nicht destruktiv

DxO PhotoLab arbeitet nicht destruktiv. Das bedeutet, dass die Änderungen das Foto nicht endgültig verändern. Sie können alle Werte nachträglich korrigieren.

Ihre Bilder lassen sich in der sogenannten ***Fotothek*** verwalten. Dort kann beispielsweise der Bildbestand strukturiert werden. Darüber hinaus können Sie die Bilder auf Projekte verteilen, wie Sie es etwa von den Alben in Programmen à la Lightroom kennen. Dabei haben Sie die Möglichkeit, mehrere Projekte zu erstellen, was nützlich sein kann, wenn Sie beispielsweise Bilder nach unterschiedlichen Themen sortieren wollen. DxO PhotoLab vermerkt hier lediglich einen Link vom Originalbild zum Bild im Katalog – auf der Festplatte bleibt das Foto im ursprünglichen Ordner erhalten.

Das RAW-Format

RAW-Bilder enthalten die Rohdaten des Fotos. Es werden – anders als bei JPEG-Bildern – kameraintern keinerlei Bildoptimierungen vorgenommen. Diese erledigen Sie später vollständig in DxO PhotoLab.

DxO PhotoLab ist zudem ein leistungsfähiger RAW-Konverter, den Sie einsetzen können, um Fotos zu entwickeln, die Sie im Rohdatenformat aufgenommen haben. DxO PhotoLab unterstützt die RAW-Dateien der wichtigsten Kameramarken – in der aktuellen Version sogar Fujifilm-Modelle. Sie haben außerdem die Möglichkeit, Bilder anderer Dateiformate – wie etwa JPEG oder TIFF – zu bearbeiten.

Das fertig bearbeitete Ergebnis kann unter anderem zu bestimmten anderen Anwendungen exportiert werden, wie beispielsweise zu einem Modul der Nik Collection – einer Software, die 2017 von DxO übernommen wurde. Auch zu Lightroom oder Flickr ist ein Export möglich.

Zum Abschluss können Sie die bearbeiteten Bilder für eine Weiterverarbeitung in gängige Dateiformate wie TIFF oder JPEG konvertieren.

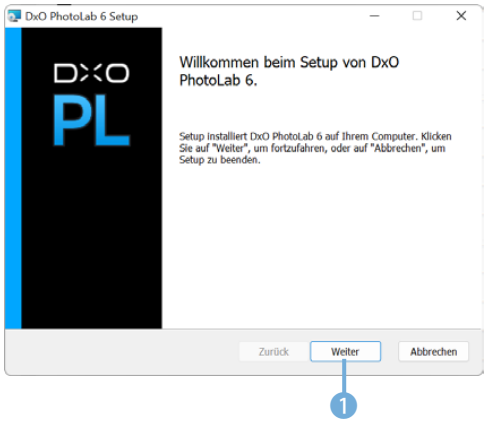
DxO_PhotoLab6_Setup.exe

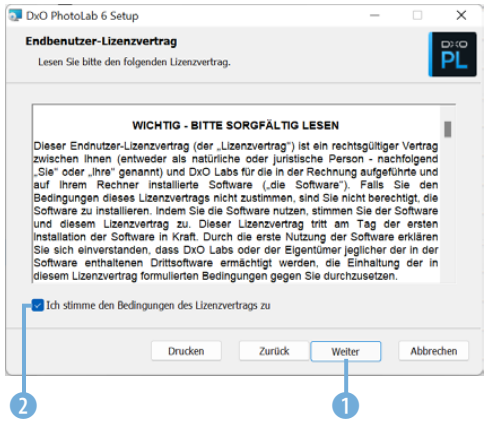
Das ist die Installationsdatei von DxO PhotoLab.

1.2 DxO PhotoLab installieren

Laden Sie sich DxO PhotoLab am besten von der Webseite *https://www.dxo.com/de/* herunter. Das Herunterladen der gut 800 MB großen Programmdatei – die Sie nebenstehend sehen – dauert einen Moment. Klicken Sie zum Starten der Installation doppelt auf das Programmsymbol.

1. Nach dem Bestätigen des Lizenzvertrags ❷ rufen Sie die *Weiter*-Schaltfläche ❶ auf, um zu den nächsten Arbeitsschritten des Assistenten zu gelangen.

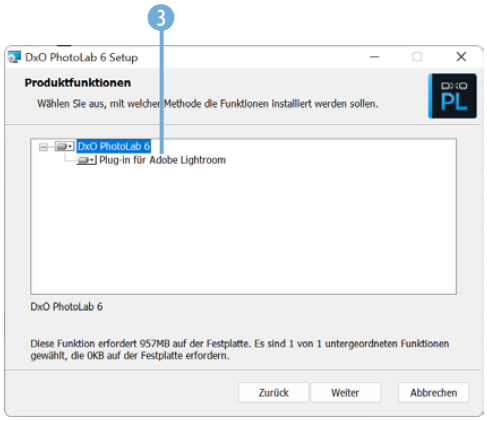


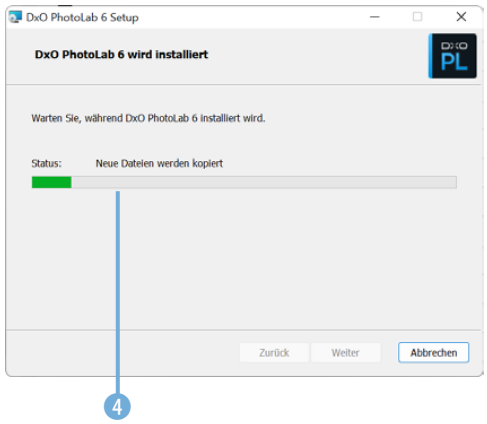


Bei der Installation werden Sie von einem Assistenten unterstützt.

2. Standardmäßig wird das Programm zusätzlich als Plug-in-Modul für Lightroom installiert ❸. Wenn Sie Lightroom nicht verwenden, können Sie diese Option deaktivieren, um Speicherplatz zu sparen.

3. Der Installationsvorgang dauert einen Moment. Währenddessen sehen Sie einen Fortschrittsbalken ❹.





Sie können zusätzlich ein Plug-in für Lightroom installieren.

4. Nutzen Sie zum Abschließen der Installation die *Fertig stellen*-Schaltfläche ❻. Ist das Kontrollkästchen *Programm starten* ❺ aktiviert, wird anschließend DxO PhotoLab gestartet.

Schließen Sie die Installation ab.

DxO PhotoLab starten

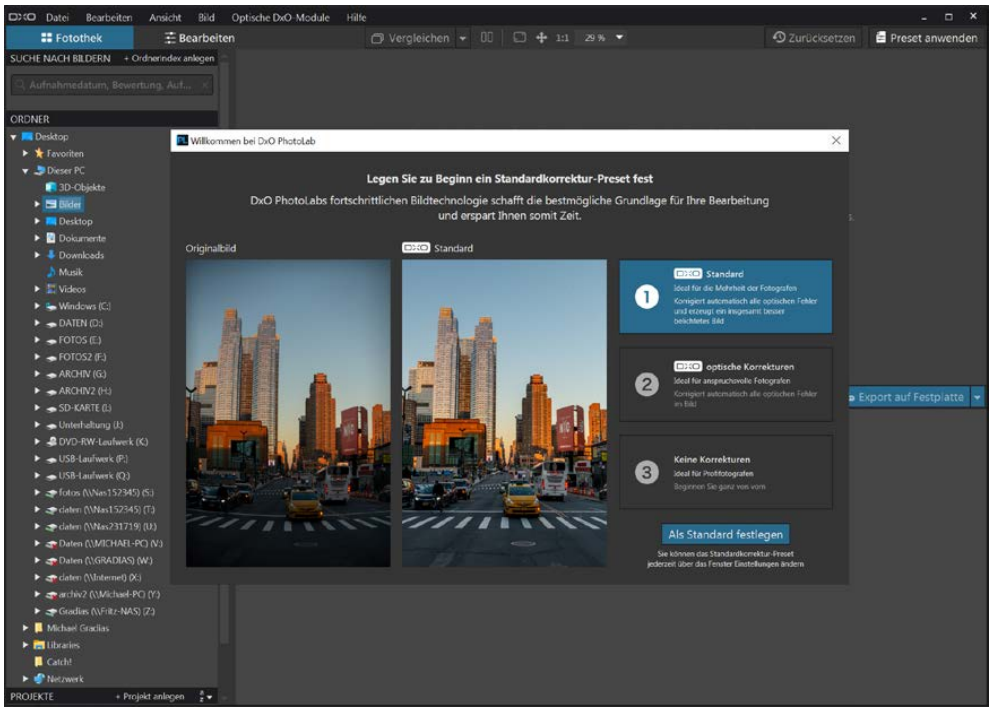
Dies ist das Programmsymbol.

Sofern Sie DxO PhotoLab nicht bereits im Rahmen des Installationsprogramms gestartet haben, starten Sie es jetzt über das nebenstehend abgebildete Programmsymbol ❶, das standardmäßig auf dem Desktop abgelegt wird.

Anschließend sehen Sie den folgenden – noch leeren – Arbeitsbereich. Beim ersten Start wird eine Abfrage eingeblendet, bei der Sie ein ***Standardkorrektur-Preset*** festlegen können. Mit der ***Standard***-Option werden neben den optischen Korrekturen auch Belichtungskorrekturen ausgeführt.

Alternativ können Sie einstellen, dass nur optische Korrekturen oder gar keine Korrekturen beim Laden eines Bilds durchgeführt werden sollen.

Beim ersten Programmstart wird diese Ansicht angezeigt.



1.3 Die Bedienoberfläche kennenlernen

Der Arbeitsbereich besteht aus verschiedenen Bereichen und unterschiedlichen Bedienelementen, die Sie im Folgenden kennenlernen.

Die Fotothek nutzen

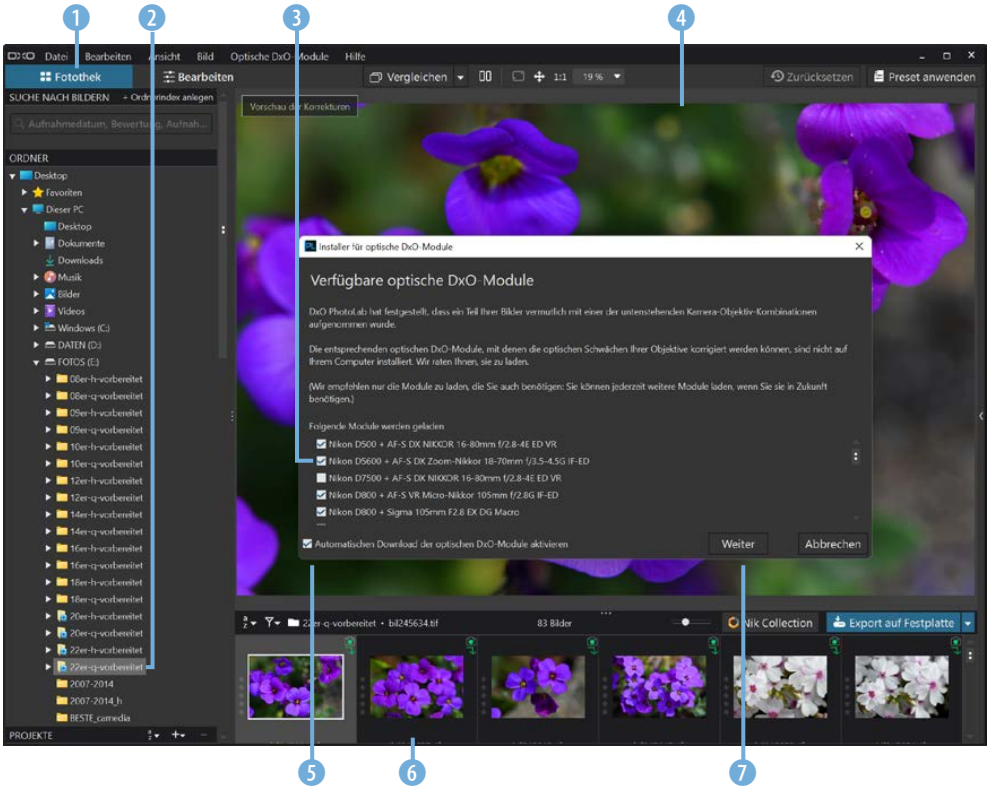
Die *Fotothek* ❶ dient zur Verwaltung der Bilder. Der Bereich wird standardmäßig zuerst aufgerufen. Im Quellbrowser sehen Sie alle Ordner der markierten Festplatte. Klicken Sie dort auf einen Ordner ❷, dessen Bilder angezeigt werden sollen. Der Quellbrowser ist hierarchisch aufgebaut – so, wie Sie es vom Windows-Ordnerfenster kennen. Mit den Dreiecken vor den Einträgen klappen Sie einen Eintrag auf oder zu.

Sobald Sie im Bildbrowser ein Bild ❻ zur Anzeige im Bildfenster ❹ anklicken, werden Sie aufgefordert, die DxO-Module für optische Korrekturen zu laden. In der Liste finden Sie alle Kamera-Objektiv-Kombinationen, die DxO PhotoLab für die Bilder des Ordners in der Datenbank gefunden hat.

Markieren Sie in der Liste alle Module ❸, die aus dem Internet geladen werden sollen. Aktivieren Sie das Kontrollkästchen *Automatischen Download der optischen DxO-Module aktivieren* ❺ für einen automatischen Download. Klicken Sie zum Starten des Downloads auf die *Weiter*-Schaltfläche ❼.

DxO-Module

Die DxO-Module enthalten Informationen, die benötigt werden, um die für die bei der Aufnahme verwendete Kamera-Objektiv-Kombination geeigneten Korrekturen von Objektivfehlern automatisch durchführen zu können.



Laden Sie die DxO-Module.

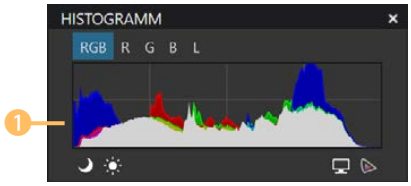
4.1 Mit dem Histogramm arbeiten

DxO PhotoLab bietet vielfältige Möglichkeiten, um die Tonwerte eines Bilds zu verändern. Jedes Pixel eines Fotos besitzt einen Wert, der aus den Farbtönen **R**ot, **G**rün und **B**lau zusammengesetzt ist – daher der Name RGB-Bilder. Dieser Wert wird Tonwert genannt.

Wie die Tonwerte im Bild verteilt sind, zeigt die *Histogramm*-Palette. Links sehen Sie alle dunklen Tonwerte des Bilds, rechts alle hellen. Je mehr Tonwerte eines bestimmten Farbtons vorkommen, umso höher ist der »Tonwertberg« an der betreffenden Position.

Die Tonwerte werden nach den drei Farbkanälen getrennt angezeigt. Der graue Bereich kennzeichnet die Mischbereiche aller Farben.

Das Histogramm ❶ eines »ganz gewöhnlichen« Landschaftsfotos zeigt das folgende Bild.



Hier sehen Sie das Histogramm eines ganz normalen Fotos.

Beurteilung

In einigen speziellen Aufnahmesituationen kann das Histogramm keine Hilfe bei der Bildbeurteilung bieten. Bei einer Winteraufnahme mit viel Schnee ist es zum Beispiel völlig normal, dass es besonders viele helle Tonwerte gibt. Und bei Aufnahmen in der Nacht ist es in keiner Weise ein Manko, wenn die dunklen Tonwerte vorherrschen.

Mischen Sie im RGB-Farbmodell beispielsweise Rot und Grün, entsteht Gelb – aus Rot und Blau ergibt sich Magenta (ein pinkfarbener Farbton). Grün und Blau gemischt ergeben Cyan – einen hellblauen Farbton. Sie sehen die Mischungen im nebenstehenden Bild. Überlagern sich alle drei Farbtöne, entstehen graue Bereiche beziehungsweise Weiß.

Hier sehen Sie das RGB-Farbmodell mit seinen Mischfarben.

Das Histogramm auswerten

Das Histogramm kann einerseits genutzt werden, um das Bild vor der Bearbeitung zu analysieren, und andererseits können Sie es nutzen, um vorgenommene Veränderungen nachträglich zu überprüfen.

Oben im Histogramm kann ein einzelner Farbkanal ausgewählt werden. Zusätzlich kann der Luminanzkanal eingeblendet werden, der die Helligkeitsverteilung im Bild anzeigt.

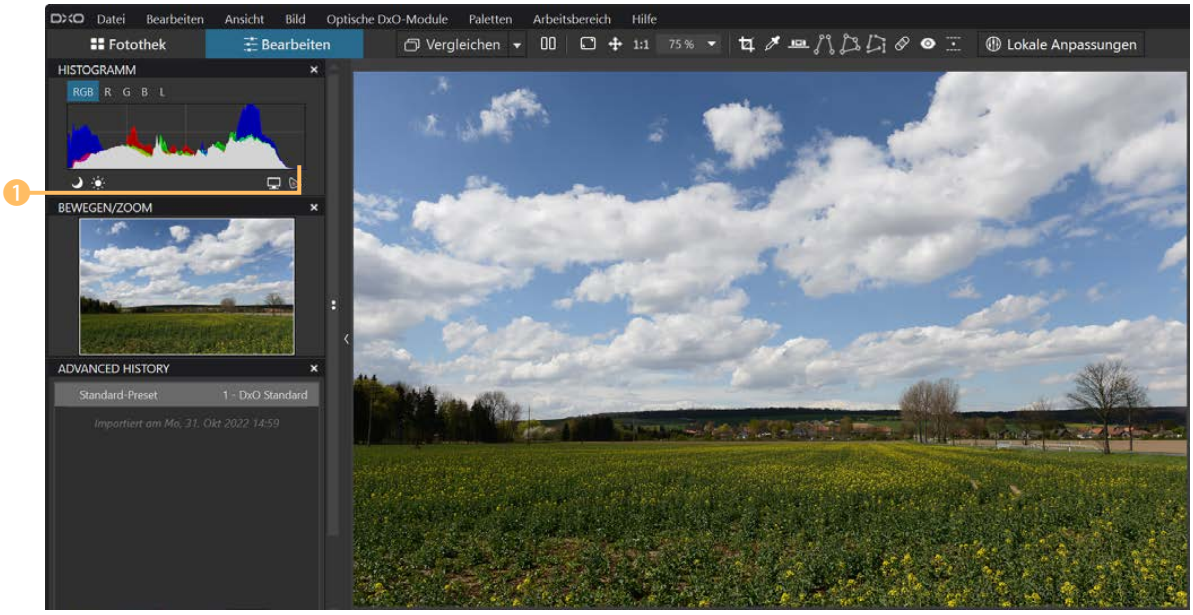
Änderungen vornehmen

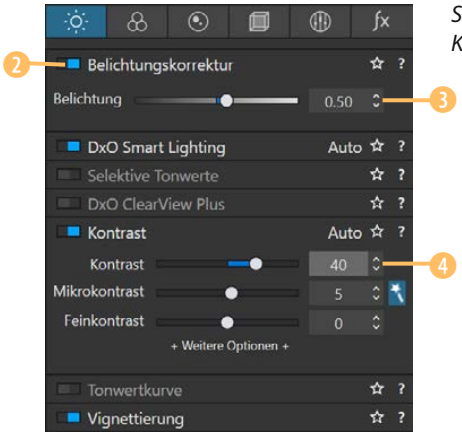
Schauen Sie sich nach dem Öffnen eines Fotos stets zuerst das Histogramm an, um das Bild zu analysieren. Gibt es im rechten oder linken Bereich des Histogramms dieses Bilds keine oder extrem wenige Vorkommnisse, ist das ein Indiz dafür, dass Sie die Aufnahme korrigieren sollten.

Im folgenden Bild sehen Sie ein etwas zu dunkel belichtetes Foto – daher sind im Bereich rechts 1 keine Tonwerte vorhanden. Das bedeutet, dass es keine reinweißen Bereiche im Foto gibt.

Kap4_01.jpg

Dieses Ausgangsbild soll optimiert werden.



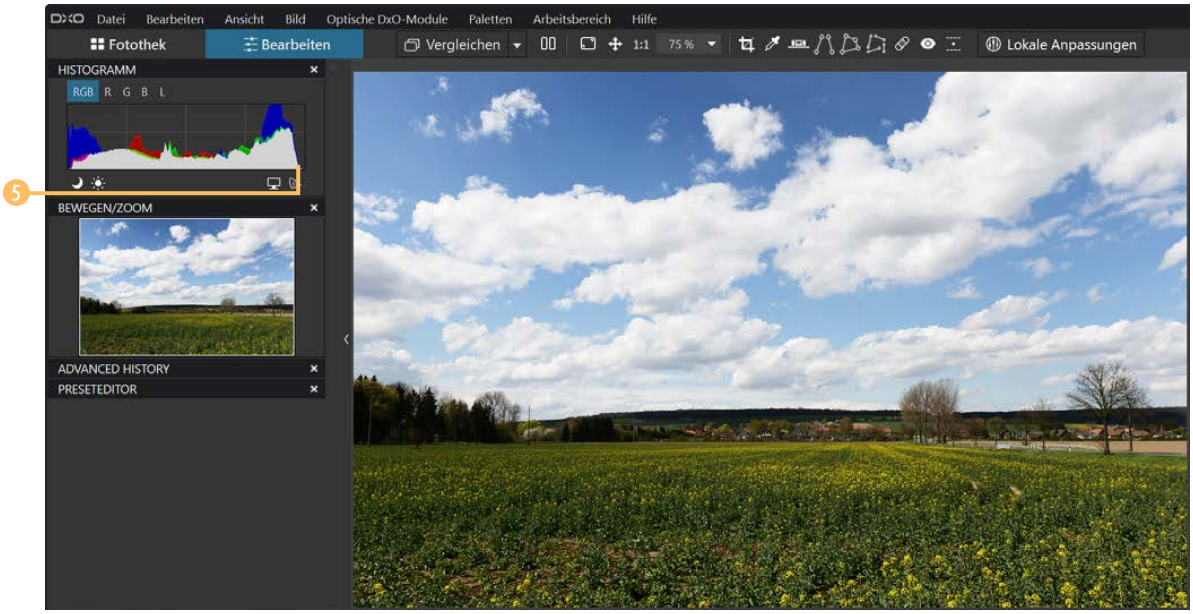


Stellen Sie diese Korrekturen ein.

Öffnen Sie zur Korrektur das *Belichtungskorrektur*-Werkzeug ❷ und stellen Sie den *Belichtung*-Wert 0.50 ❸ ein, um das Bild aufzuhellen. Zusätzlich wird beim *Kontrast*-Werkzeug ❹ ein *Kontrast*-Wert von 40 festgelegt, um den Kontrast zu verstärken.

Durch diese Anpassungen entsteht ein brillanteres Ergebnis. Sie sehen im Histogramm ❺ die geschlossene Lücke am rechten Rand.

Dies ist die optimierte Variante.



Kap4_02.jpg

4.2 Fehlende Tonwerte anzeigen und korrigieren

DxO PhotoLab bietet Ihnen eine interessante Möglichkeit, kritische Bildbereiche optisch hervorzuheben. Aktivieren Sie dazu links unter dem Histogramm die Optionen *Beschnittene Tiefen* ❶ und *Beschnittene Lichter* ❷. Die beiden Funktionen können auch mit den Tastenkombinationen Strg+Alt+B (*Tiefen*) und Strg+Alt+W (*Lichter*) aufgerufen werden.

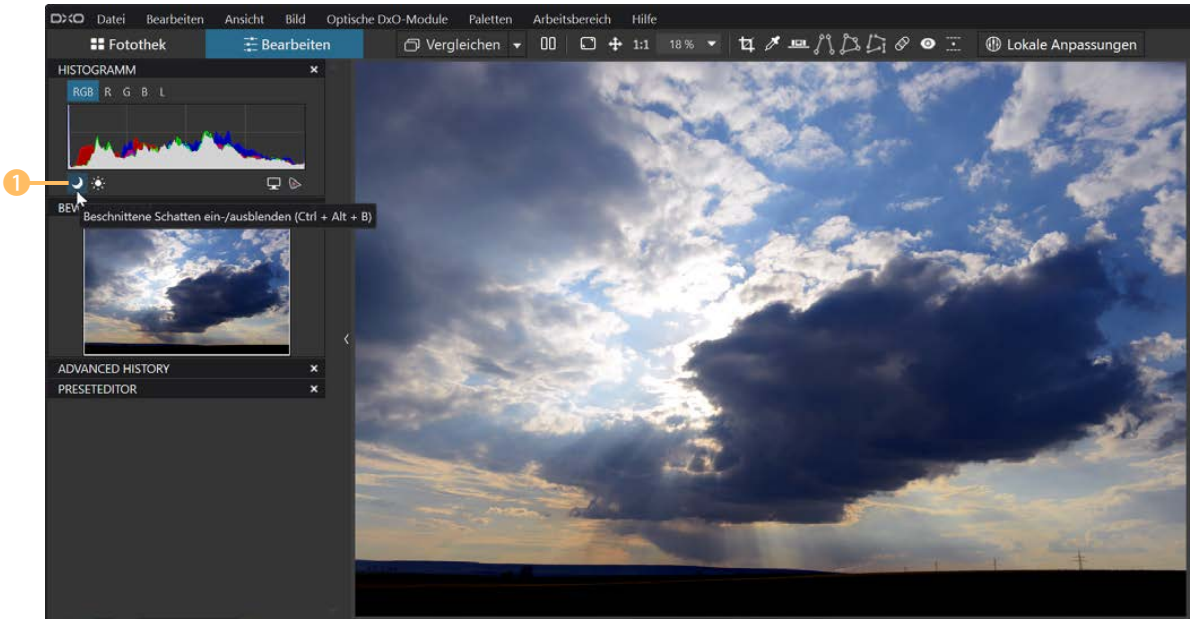
Im nachfolgenden oberen Bild sehen Sie das Ausgangsbild. Die Gegenlichtaufnahme zeigt einige über- und unterbelichtete Stellen, die nun korrigiert werden sollen. Wenn Sie die Optionen

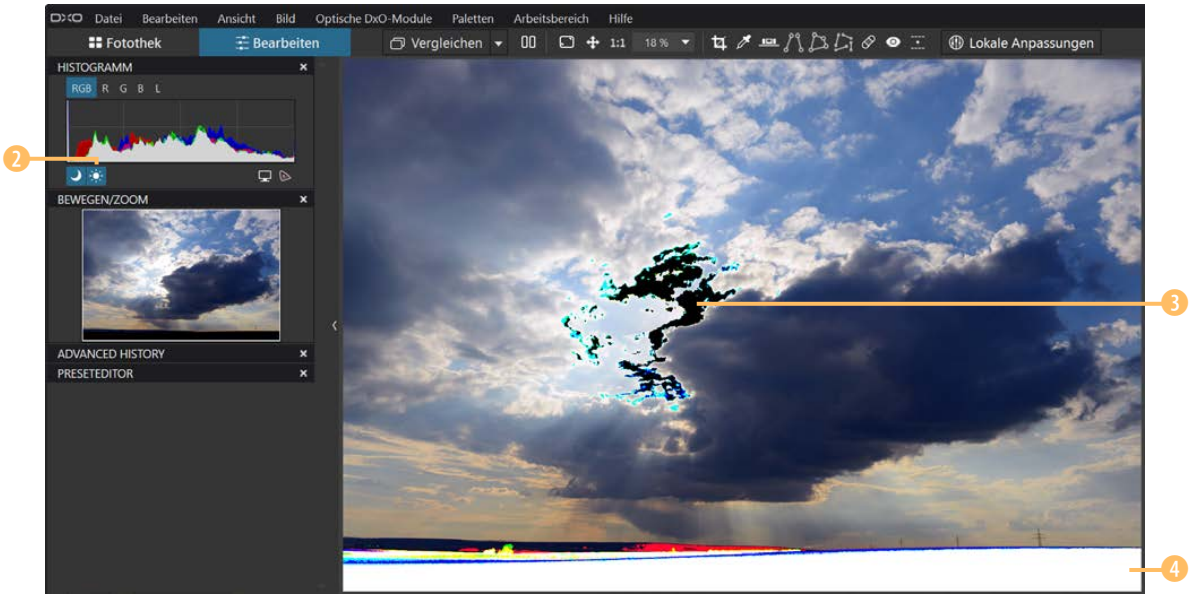
Vorteile beim RAW-Format

Wenn Sie solche Gegenlichtbilder im RAW-Format aufnehmen, haben Sie den Vorteil, die Belichtung nachträglich etwas korrigieren zu können. Die Fehlbelichtung sollte aber ungefähr zwei Blendenstufen nicht überschreiten.

aktiviert haben, werden die extrem dunklen 4 oder extrem hellen 3 Bereiche farbig dargestellt.

Dieses Ausgangsbild soll optimiert werden.





Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, um diese Partien zu optimieren. Im Beispiel soll das Werkzeug *Selektive Tonwerte* eingesetzt werden.

5.1 Die Weißabgleichsoptionen

Weißabgleich

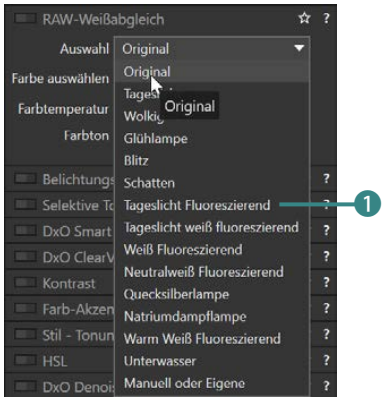
Dass Sie bei RAW-Bildern den Weißabgleich nachträglich am Rechner vornehmen können, ist einer der größten Vorteile des Rohdatenformats.

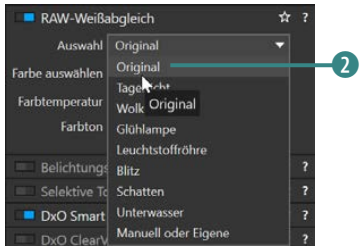
Die Weißabgleichsoptionen sind besonders beim Entwickeln von RAW-Bildern interessant. Bei der Bearbeitung von Fotos im JPEG-Format haben Sie weniger Möglichkeiten – das haben Sie bereits erfahren.

Wie viele Optionen Sie bei RAW-Bildern in der ***Voreinstellung***-Liste vorfinden, hängt vom verwendeten Kameramodell ab.

So sehen Sie im folgenden linken Bild ❶ die verfügbaren Optionen einer Nikon D300 und im rechten Bild ❷ diejenigen einer Lumix GX80. Die Einstellungen entsprechen in etwa denen, die Sie im Kameramenü vorfinden.

Je nach Kameramodell finden Sie unterschiedlich viele Voreinstellungen im Menü.





Dieses Ausgangsfoto soll optimiert werden.

Kap5_01.nef

RAW-Bilder laden

Beim RAW-Beispielbild soll als Erstes die Belichtung angepasst werden – öffnen Sie dazu das ***Belichtungskorrektur***-Werkzeug ❸ (auf der gegenüberliegenden Seite). Stellen Sie einen ***Belichtung***-Wert von 0.50 ein, um das Bild etwas aufzuhellen.

Öffnen Sie nun das Werkzeug ***RAW-Weißabgleich*** ❷, um die Farbtemperatur neu einzustellen. Rufen Sie die Pipette ❸ auf und klicken Sie im Bild auf eine Stelle, die neutralgrau sein soll ❶.

Nehmen Sie einen Farbton aus dem Bild auf, der neutralgrau sein sollte.

DxO PhotoLab passt dann die Werte für die ***Farbtemperatur*** ❹ und den ***Farbton*** ❺ so an, dass die angeklickte Farbe neutralgrau erscheint. Dadurch erhält das Beispielbild einen völlig anderen Farbcharakter.

Mit dem ***Farbton***-Schieberegler wird eine Feinabstimmung der Grün-Magenta-Balance durchgeführt. In der ganz linken Stellung wirkt das Bild grünlicher, in der Stellung ganz rechts werden die Farbtöne in Richtung Magenta verschoben.

Den Weißabgleich gezielt variieren

Es kann auch Bilder geben, bei denen es sich lohnt, einmal ganz unterschiedliche Weißabgleichseinstellungen auszuprobieren, obwohl die Kamera automatisch den geeigneten Kelvin-Wert ermittelt hat.

In der folgenden Abbildung sehen Sie das Ausgangsbild ❶ einer Jahrmarktszene. Mit geänderten Weißabgleichseinstellungen können Sie eine ganz andere – interessantere – Bildwirkung erreichen.

Dies ist das Ausgangsbild.

Kap5_02.nef

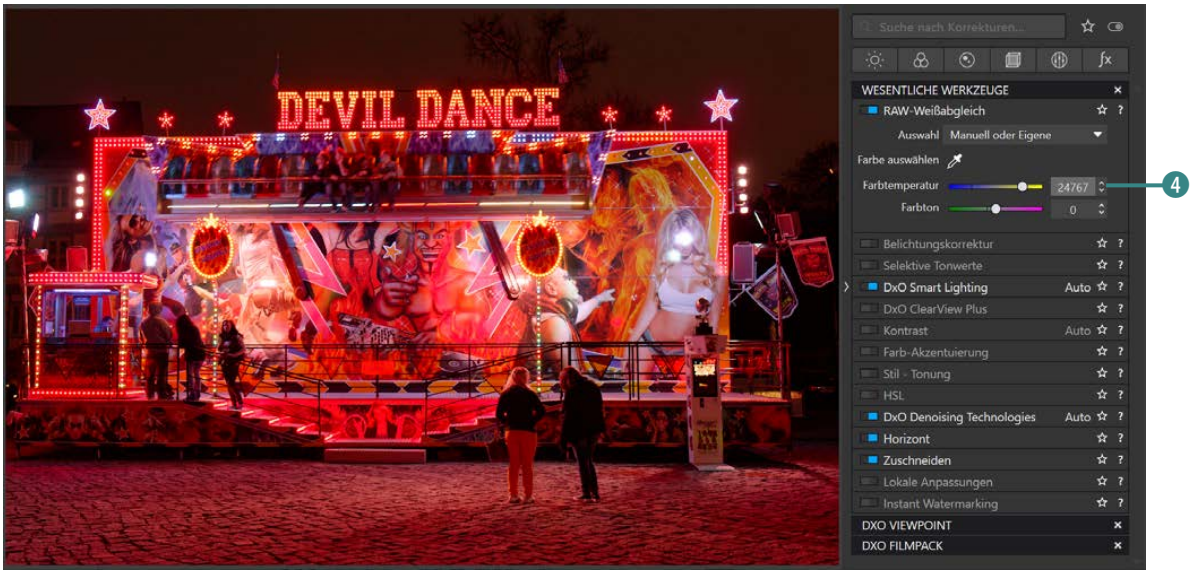
❶

Im oberen Bild auf der folgenden Seite wurde ein niedriger Kelvin-Wert verwendet, wie Sie ihn beispielsweise mit der ***Glühlampe***-Option ❷ erreichen. Sie können aber auch einen Wert von um die 3.000 Kelvin angeben ❸.

Im unteren Bild auf der gegenüberliegenden Seite wurde ein sehr hoher Kelvin-Wert eingestellt: 24.767 ❹, wodurch eine rötliche Wirkung entsteht.

Der maximal mögliche Kelvin-Wert beträgt übrigens 50.000 Kelvin, der niedrigste Wert 2.000 Kelvin.

Hier wurden unterschiedliche »Farbtemperatur«-Werte eingesetzt.



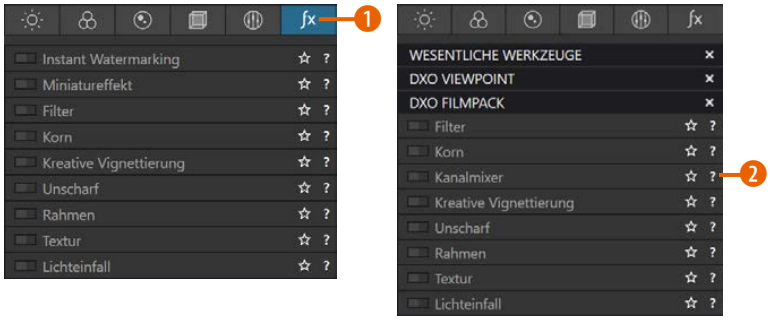
Beim oberen Bild auf der folgenden Seite wurde die rötliche Wirkung weiter verstärkt, indem der ***Farbton***-Wert auf 150 ❺ erhöht wurde – der maximale Wert beträgt bei dieser Option übrigens 200. Das untere Bild zeigt den minimalen ***Farbton***-Wert −200 ❻. Sie sehen, dass von der Farbstimmung des Ausgangsbilds nicht mehr viel übrig ist.

10.1 Das Werkzeug Instant Watermarking

In der Rubrik ***Wasserzeichen & Effekte*** ❶ finden Sie neun Werkzeuge. Bis auf das Werkzeug ***Instant Watermarking*** gehören alle Werkzeuge zum gesondert zu erwerbenden Programmmodul DxO FilmPack ❷. Der ***Miniatureffekt*** gehört zu ViewPoint.

Sie können die Werkzeuge einsetzen, um das fertig bearbeitete Bild aufzuwerten, indem Sie es beispielsweise mit einem Rahmen oder einer Textur ausstatten. Wenn Sie das Bild im Internet publizieren wollen, können Sie es mit einem Wasserzeichen versehen.

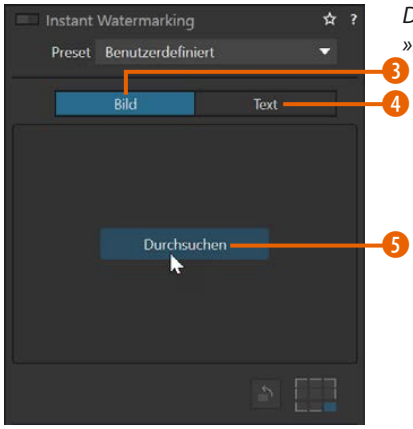
Dies sind die Werkzeuge der Rubrik »Wasserzeichen & Effekte«.



Bilder

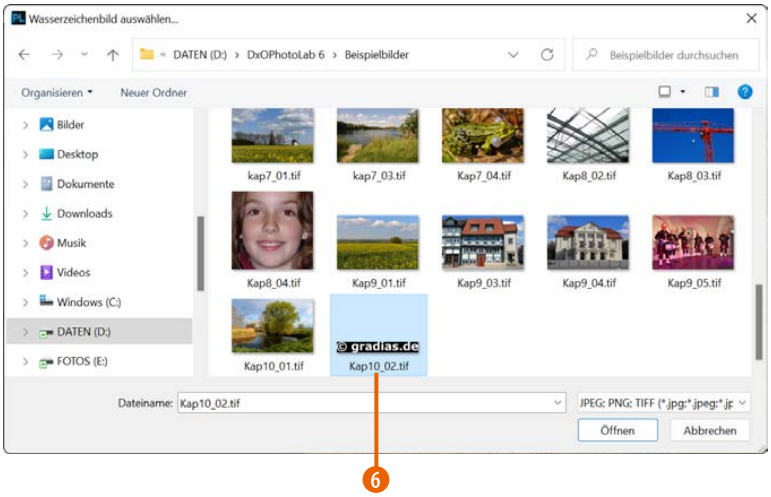
DxO PhotoLab unterstützt bei der ***Bild***-Variante die gängigen Dateitypen, wie beispielsweise JPEG, TIFF oder PNG.

Das Werkzeug ***Instant Watermarking*** bietet Ihnen die Möglichkeit, ein Wasserzeichen über das Bild zu legen. Sie können dazu ein ***Bild*** ❸ oder einen ***Text*** ❹ einsetzen. Klicken Sie auf die ***Durchsuchen***-Schaltfläche ❺, um ein zuvor vorbereitetes Bild zu laden.



Dies ist das Werkzeug »Instant Watermarking«.

Wählen Sie im folgenden Dialogfeld das Bild ❻ aus, das Sie als Wasserzeichen verwenden wollen.



Wählen Sie das Bild aus, das als Wasserzeichen dienen soll.

Kap10_02.jpg

Sie sehen das Bild anschließend im Vorschaubereich 7. Standardmäßig wird es als kleine Variante in der rechten unteren Bildecke platziert 5.

Mit diesen 9 beiden Optionen legen Sie den Abstand zum Rand fest. Wo das Wasserzeichen angeordnet wird, bestimmen Sie in diesem 8 Feld.

Standardmäßig wird das Wasserzeichen in der unteren rechten Bildecke platziert.

Kap10_01.jpg

Im unteren Bereich des Werkzeugs finden Sie viele verschiedene Optionen, um das Wasserzeichen anzupassen. So können Sie mit dem ***Skalieren***-Regler die Größe einstellen.

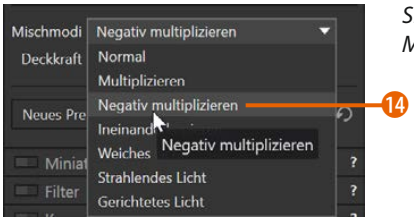
Im folgenden Beispiel wurde der Schriftzug mittig platziert ⑩ – in diesem Fall gibt es die ***Rand***-Optionen natürlich nicht mehr. Der ***Skalieren***-Wert wurde nachfolgend auf 80 ⑪ eingestellt, sodass der Schriftzug in der Breite 80 % der Bildbreite ausfüllt.

Hier wurde der Schriftzug skaliert und in der Bildmitte platziert.

Im nächsten Arbeitsschritt wurde im ***Mischmodi***-Listenfeld die Option ***Negativ multiplizieren*** ⑫ eingestellt.

Mit dem Mischmodus »Negativ multiplizieren« wird das Schwarz des Schriftzugs entfernt.

Die Mischmodi legen fest, wie die Pixel der beiden Bilder miteinander verrechnet werden. In der Liste finden Sie sechs unterschiedliche Mischmodi ⓮.



Sie haben in der Liste sechs Mischmodi zur Auswahl.

Außerdem wurde im Beispiel auf der gegenüberliegenden Seite die Deckkraft auf 25 ⓭ reduziert, sodass das Wasserzeichen nur schwach erscheint.

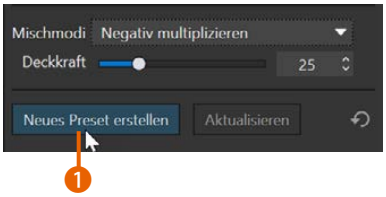
Wasserzeicheneinstellungen sichern

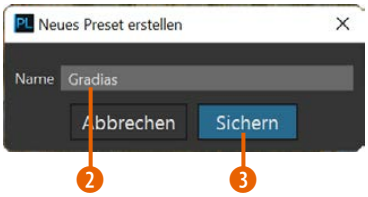
Wenn Sie verschiedene Bilder mit demselben Wasserzeichen versehen wollen, ist es empfehlenswert, die vorgenommenen Einstellungen als Preset zu speichern.

Nutzen Sie dazu in der Fußzeile des Werkzeugs die Schaltfläche ***Neues Preset erstellen*** ❶. Vergeben Sie im Dialogfeld, das dann geöffnet wird, einen Namen ❷ und bestätigen Sie die Eingabe mit der ***Sichern***-Schaltfläche ❸.

Speichern

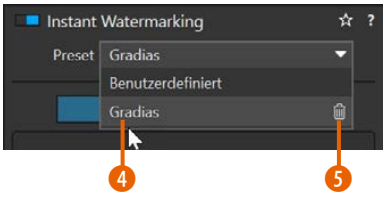
Wenn Sie ein generelles Wasserzeichen besitzen, ist es empfehlenswert, die Einstellungen als Preset zu sichern.





Speichern Sie die Einstellungen als neues Preset.

Sie finden die neue Vorgabe anschließend in der ***Preset***-Liste wieder ❹. Wollen Sie ein eigenes Preset löschen, klicken Sie auf das Mülleimersymbol ❺.



Hier sehen Sie das neue Preset.

Sie können das neue Preset nun nutzen, um diese Einstellungen auf andere Bilder zu übertragen.